

ANGESAGT

„Zunächst muss sich der Gast an feinsinnigem Humor versuchen.“

Birte Reboll über kostenlose Speisen im „Humor-Restaurant“



Für’n Witz

Kennen Sie einen guten Witz? So einen richtig guten, bei dem sich jeder kringelt, der den Witz von Ihnen erzählt bekommt? Dann verraten Sie ihn mir bitte oder fahren am besten selbst dem Koch Byung Chul Kim hinterher. Der Südkoreaner gastierte vor kurzem mit seinem Restaurant in Leipzig und verspricht: Wer ihn zum Lachen bringt, bekommt das Essen gratis. Wer nicht, der muss zahlen.

Das ist kein Witz, auch wenn das Etablissement „Humor-Restaurant“ heißt. Byung Chul Kim war auch schon in Berlin und Stuttgart zu Gast und will mit seinem Konzept die Monopolstellung des Geldes anprangern.

Wer bei Byung Chul Kim also Kimchi (Eintopf), Bibimbap (Reisgericht) oder Kimbap (Sushi) ordert, darf nicht einfach den Geldbeutel zücken und bezahlen. Zunächst muss er sich an feinsinnigem Humor versuchen. Ein Ostfriesen- oder Blondinen-Witz tut’s vermutlich nicht: „Der Gast sollte sich schon etwas Mühe geben“, sagt der 43 Jahre alte Byung Chul Kim – er koche schließlich auch gutes Essen. „Wenn ich Kimbap serviere, also koreanisches Sushi, das zehn Euro kostet, dann muss auch der Witz zehn Euro wert sein“, sagt Byung Chul Kim.

Philologen rügen Abordnungen von Lehrern

Von Michael Ahlers

Hannover. Der Chef des Philologenverbandes, Horst Audritz, hat eine vermehrte Abordnung von Gymnasiallehrern an Grundschulen zum neuen Schuljahr kritisiert. Damit soll laut Kultusministerium der Unterricht an Grundschulen gesichert werden.

Gymnasien würden noch kurzfristig angewiesen, Stunden an Grundschulen abzuordnen, um dort die Löcher zu stopfen, so Audritz. Besonders betroffen sind offenbar Nienburg, Holzminden oder auch Lüneburg. Das Prinzip „Schulen helfen Schulen“ und „vermehrt Abordnungen“ von Lehrern ist bereits in einem 17-Punkte-Plan von Ministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) vom August 2016 enthalten. Es sei auch in diesem Schuljahr schon ein Thema gewesen, sagte Audritz. Die Lehrergewerkschaft GEW will das Senken der Unterrichtsverpflichtung für Lehrer in den Mittelpunkt ihrer aktuellen Schulpolitik stellen. Der Landesvorsitzende Eberhard Brandt kündigte massive Proteste bei Wahlkampfveranstaltungen der Parteien an, falls diese nicht auf die Forderungen der GEW eingingen. Für die nächsten beiden Schuljahre rechnet auch die GEW weiter mit erheblichen Problemen bei der Unterrichtsversorgung. Man habe als GEW schon 2009 vor dem Lehrermangel gewarnt.

Redaktion der Seite: Stefani Knoch



Der Wolfenbütteler Reinhard Fischer hat den Kampf gegen das Hochwasser verloren. Sein Keller lief voll. Sein Haus steht direkt neben dem sogenannten „Klein Venedig“ in der Lessingstadt.

Foto: Archiv/Silja Meyer-Zurwelle



Die Oker-Flut hat auch Sickinge stark in Mitleidenschaft gezogen. Auf dem Bild ist der überschwemmte Sattlerweg zu sehen.

Foto: Archiv/privat

Helfen Sie den Opfern der Oker-Flut

Der Landkreis Wolfenbüttel und unsere Zeitung rufen zur großen Spendenaktion auf.

Von Maria Böhme

Das Wasser geht, doch die Schäden bleiben. Zwar entspannt sich die Hochwasser-Lage in Wolfenbüttel Stück für Stück, doch mit den Folgen der Oker-Flut werden die Betroffenen noch länger zu kämpfen haben.

Zahlreiche Häuser wurden überflutet, öffentliche Einrichtungen in Mitleidenschaft gezogen. Katastrophenalarm musste ausgelöst werden. Tagelang kämpften Einsatzkräfte und Bürger Seite an Seite gegen das Wasser. Für die Betroffenen bedeutet die Flutkatastrophe eine große Belastung – nicht nur emotional und physisch, sondern auch finanziell. Nach dem Auspumpen müssen gegebenenfalls nasse Möbel und Teppiche entfernt und teilweise die Böden saniert werden. Die Räume müssen zügig entfeuchtet werden. All das kostet Geld.

Der Landkreis Wolfenbüttel und die Braunschweiger Zeitung/Wolfenbütteler Zeitung bitten die Bürgerinnen und Bürger der Region gemeinsam um Spenden. Sie sollen denjenigen Flutopfern helfen, die mit dem Schaden sonst al-



„Mit diesen Spenden können wir vielen Betroffenen helfen, die Schäden an Hab und Gut erlitten haben.“

Christiana Steinbrügge, Landrätin, über die gemeinsame Spendenaktion

lein blieben, die also keine ausreichende oder überhaupt keine Elementarversicherung haben, die aus eigener Kraft die Schäden nicht beseitigen können oder von besonderer Härte getroffen sind.

Landrätin Christiana Steinbrügge ist begeistert von dem gemeinsamen Engagement: „Wir freuen uns über das Angebot der Braunschweiger Zeitung, mit uns gemeinsam diesen Spendenaufruf

zu starten. Mit diesen Spenden können wir vielen Betroffenen helfen, die aufgrund der Hochwasserlage Schäden an Hab und Gut erlitten haben. Die große Hilfsbereitschaft unserer Bürgerinnen und Bürger in den vergangenen Tagen war beeindruckend und zeigt, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt groß ist. Ich bin sicher, dass sich die Menschen in unserer Region auch dem Spendenaufruf nicht verschließen werden.“

Genauere Informationen zur Antragstellung werden in den nächsten Tagen auf der Internetseite des Landkreises Wolfenbüttel (www.lk-wolfenbuettel.de) veröffentlicht. Der Landkreis weist darauf hin, dass es auf jeden Fall hilfreich ist, wenn die Betroffenen ihre Schäden nach Möglichkeit mit Fotos dokumentieren.

Für eine erste Kontaktaufnahme können sich Betroffene an die E-Mail-Adresse hochwasser@lk-wf.de wenden.

Der Chefredakteur unserer Zeitung Armin Maus hatte die Idee, gemeinsam zum Spenden aufzurufen: „Die Menschen in unserer Region haben den dramatischen Kampf gegen die Wassermassen

verfolgt, die Stadt und Landkreis Wolfenbüttel hinter sich haben. Viele haben uns spontan gefragt, wie sie den Opfern helfen können. Diese Hilfsbereitschaft ist ein wichtiges Zeichen der Verbundenheit in unserer Heimat. Herzlichen Dank allen Leserinnen und Lesern, die die Flutopfer mit ihrer Spende unterstützen. Auch kleine Beträge helfen!“

Der Paritätische, Partner unse-

rer Zeitung bei der Aktion „Das goldene Herz“, unterstützt die Fluthilfe. Reinhold Sievers, stellvertretender Geschäftsführer des Paritätischen Braunschweig: „Denjenigen, die durch die Flut unverschuldet in Not geraten sind, möchten wir gerne helfen, damit sie wieder Grund unter die Füße bekommen. Wir sind bei der Spendenaktion mit unseren Möglichkeiten gerne behilflich.“

SO KÖNNEN SIE MIT IHREN SPENDEN HELFEN!

Das Goldene Herz

Eine Spenden-Aktion mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband

Spenden sind möglich auf das Konto der Aktion „Das goldene Herz“, Stichwort Fluthilfe Wolfenbüttel.

Alle Spenden kommen ohne Verwaltungsaufwand den Projekten zugute. Einzahlungen bei allen Banken und Sparkassen auf das Spendenkonto des Paritätischen Wohlfahrtsverbands

Braunschweig bei der Braunschweigischen Landessparkasse:

IBAN: DE5325050000 0000300616 (BIC: NOLADE2HXXX)

Geben Sie auf Ihrer Überweisung Ihre Anschrift für eine Spendenquittung an. Bis 200 Euro gilt der Überweisungsträger als Quittung. Die Namen der Spender veröffentlichen wir in unserer Zeitung auf der Leser-Seite. Wer das nicht möchte, kann dies im Verwendungszweck zusätzlich vermerken.

Opposition: Staatssekretärin soll gehen

CDU und FDP werfen Anke Pörksen schwere Fehler in der Vergabeaffäre vor.

Von Michael Ahlers

Hannover. An diesem Dienstag soll Regierungssprecherin Anke Pörksen vor dem „Vergabe-Untersuchungsausschuss“ des niedersächsischen Landtags aussagen. Doch nach der Durchsicht von Akten steht für die Obleute von CDU und FDP im Ausschuss eine nötige Konsequenz aus der Affäre schon fest. „Der Rücktritt der Staatssekretärin ist unausweichlich“, sagte der CDU-Abgeordnete Uwe Schünemann.

Pörksen habe manipulativ in das Verfahren eingegriffen und sich über die rechtlichen Bedenken der Vergabe-Experten hinweggesetzt, erklärten Ex-Innenminister Schünemann und der FDP-Obmann Christian Grascha zur Rolle der Staatssekretärin beim Finden eines neuen Werbespruchs („Claim“) für Nieder-

Anke Pörksen mit Ministerpräsident Stephan Weil.

Fotodpa

sachsen. Als Garant für den Erfolg sollte die erfahrene Berliner Agentur Kronacher dienen. Sie gilt bei der Opposition im Landtag als besonders SPD-nah. Die Prozedur begann mit einem Workshop 2013 und führte dann zu einem Verfahren, bei dem die Agentur Kronacher nicht den Werbespruch selbst, sondern das Suchen da-

nach steuern sollte. „Staatssekretärin Pörksen selbst hat eine Bevorzugung Kronachers vorangetrieben bzw. den Auftrag direkt an ihn vergeben“, heißt es in einem Papier der Oppositionsfaktionen CDU und FDP. „Schlampig, aber nicht manipulativ“ hatte dagegen Staatskanzlei-Chef Jörg Mielke die Vorgänge genannt. Die Weil-Vertraute Pörksen gehört zur Staatskanzlei.

Die frühere Wirtschaftsstaatssekretärin Daniela Behrens, die auch beim „Claim“ mitmischte, musste wegen Verstößen in anderen Vergabeverfahren gehen. Gegen Behrens wird ermittelt, gegen Pörksen sieht die Staatsanwaltschaft Hannover bislang keinen Anfangsverdacht. Nach CDU-Angaben ließ die Staatsanwaltschaft aber am Montag nach einem Anruf bei Schünemann drei Ordner mit Akten zum

„Claim“ abholen, um die Sachlage weiter zu prüfen. Gegen Ministerpräsident Weil erheben CDU und FDP noch keine direkten Vorwürfe. Auch Weil soll aber noch als Zeuge aussagen. Noch vor Pörksen soll am Dienstag Wirtschaftsminister Olaf Lies zu fehlerhaften Vergaben in seinem Haus aussagen. Dabei geht es unter anderem um den Neustart einer Internetseite sowie eine Tour zu Elektromobilität. Lies soll aber offenbar in jedem Fall ein zweites Mal geladen werden – viele Akten und Informationen lägen noch nicht vor.

Reden Sie mit!

Muss es im Zuge der Vergabeaffäre weitere Rücktritte geben?

braunschweiger-zeitung.de

NACHRICHTEN

Wolfsburger starb bei Unfall in Abbesbüttel

Gifhorn. Ein 54-Jähriger aus Wolfsburg ist am Montagabend bei einem Unfall auf der Kreisstraße 61 in Abbesbüttel im Landkreis Gifhorn ums Leben gekommen. Der 54-Jährige hatte laut Polizei beim Abbiegen den Wagen eines 29-Jährigen übersehen. Beide Fahrzeuge stießen zusammen. Der 29-Jährige und seine 31-jährige Beifahrerin wurden leicht beziehungsweise schwer verletzt. Die Straße war mehr als eine Stunde gesperrt. dak

Gutachter soll Einsturzursache klären

Laatzen. Nach dem Einsturz eines Supermarkt-Daches am Wochenende hat die Stadt Laatzen einen Gutachter beauftragt. Es gebe keine Hinweise auf eine strafrechtliche Relevanz. Die Ursache für den Einsturz war unklar. Das Dach sei „einfach so“ eingestürzt, berichtete die Feuerwehr. dpa